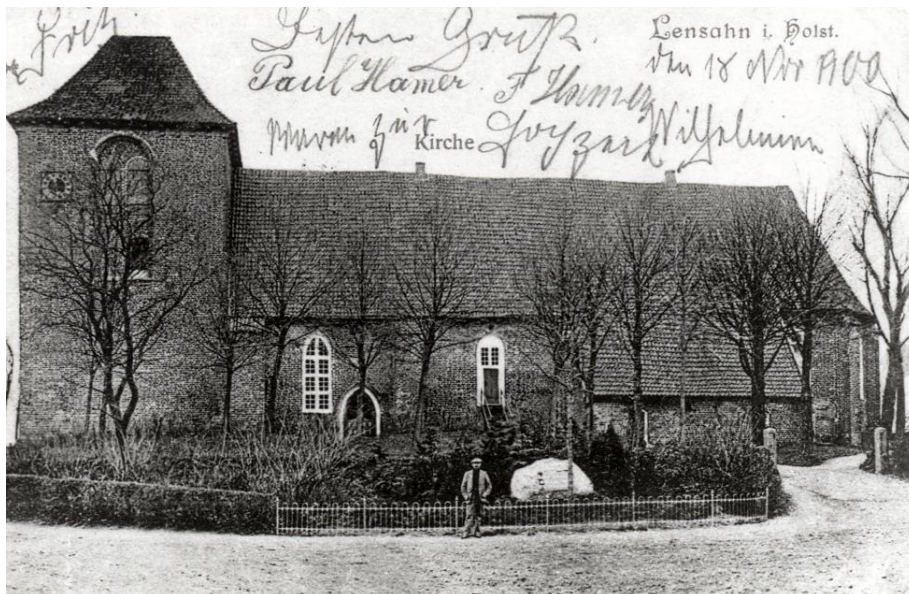


Die Qualensche Grabkapelle

Inschrift von 1586 auf einem Sarg
*Josias von Qualen, Otten Söhne, Erbgesthen tho Koselau,
dem Gott gnade, selig in Gott entslapan
am Dage Petri im Jahr 1586.*
*Fr. Oligard van Qualen. Benedictus von Ahlefeld Tochter von Gelting,
heft ehrem framen und Gottfürchtigen,
ehrem allerlevesten Ehemann Josias von Qualen,
ehrer beder Nakünft dise Begrefniß maken laten im Jahr 1586.*

Johann Friedrich Börm¹ schreibt darüber 1826:

„Ein im Jahre 1586 erbautes Begräbnis der Familie von Qualen, vormals auf Coselau. Eigenthümer des Erbbegräbnisses sind der Geheime-Conferenzrath und Verbitter von Itzehoe² (jetzt dessen Erben) und sein Bruder auf Wolfshagen, deren Gemahlinnen jetzt nur allein dort beigesetzt stehen.³ Im Jahre 1819 ließ jedoch der, damals noch lebende Geheime-Conferenzrath von Qualen in Itzehoe, ein Capital von 300 Rthlr. an die Kirche auszahlen, welches er zu ewigen Tagen derselben vermachte, unter der Bedingung, dass der Prediger davon die Zinsen zu genießen, und dafür nach wie vor, unter Aufsicht des Kirchenkonvents, die Unterhaltung des Begräbnisses zu besorgen haben sollte. Dieses Capital ist um Johannis 1819 zu 4 pCent. Bei der Stadt Neustadt untergebracht. 1723 wurde die Kapelle renoviert, und die darin vorhandenen Särge versenkt, bei welcher Gelegenheit vorstehende Inschrift verloren gegangen ist.“



Die Qualensche Grabkapelle ist rechts im Bild zu erkennen.
Aufnahme von 1900 (Archiv Gemeinde Lensahn)

¹ Börm, Johann Friedrich. Historisch Statistische Nachrichten von den Herzoglich Schleswig-Holsteinischen Fideicommiß-Gütern. Staatsbürgerliches Magazin Bd.5. Schleswig 1826.

² So wird der von der Ritterschaft bestellte Verwalter des adligen Klosters in Itzehoe genannt.

³ S. die Inschrift am Ende des Textes.

Was aus dem Kapital von 300 Reichstalern geworden ist, bleibt unklar. In der von Pastor Meyer⁴ am Ende des 19. Jahrhunderts verfassten Kirchenchronik wird von einem geplanten Abriss der Grabkapelle berichtet. 1860 wollte der Kirchenvorstand den Eingang verlegen und zu diesem Zweck die Kapelle abreißen, musste das Vorhaben auf Protest des Klosterpropstes Qualen in Preetz aufgeben. In diesem Zusammenhang wird das seit 1819 vorhandene Legat in Höhe von jetzt 1080 Mark erwähnt. Vermutlich ist das Geld in der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg wertlos geworden.



Pastor Meyer 1934
(Archiv Gemeinde Lensahn)

Bei der Renovierung der Kirche 1934 wurde die Qualensche Grabkapelle an der Südseite der Kirche als Sakristei hergerichtet. Außerdem entdeckten man vor dem Altar eine bisher unbekanntes Gruft, in der sich auch ein Sarg der Familie von Qualen mit folgender Inschrift befand:

Hier ruhen in Gott die Gebeine der Weiland Hochwohlgeborenen Frau Ulrika Friederica Wilhelmine von Qualen des selig verstorbenen Herrn Henning Bendix von Rumohr, Ruzsisch Kayserlicher Geheimer Rath, des weissen Adler Ordens Ritter und Kapitular des Hochstifts zu Lübeck, und der noch lebenden Hochwohlgeborenen Frau Adelheit Benedicta von Ruhmor geborene von Blohm, Eheleibliche Tochter. Sie ward geboren den 31. Dec. 1752 verheiratete sich 1772 d. 16. Oct. mit dem Hochwohlgeborenen Herrn Josias von Qualen, Königlichen dänischen Conferenz und Land Rath des Russischen Kayserlichen St. Annen Ordens Ritter, zeugte in dieser Ehe den jetzt noch lebenden Herrn Sohn den Königlich dänischen Kammer Juncker Henning Bendix von Qualen und verschied d: 10. Januar: 1802 nach einer schmerzhaften Krankheit sanft und selig in ihrem Erlöser.

Philipper 1, v: 21. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

„Alle Särge wurden in der neuentdeckten Gruft derer von Qualen in der Kirche vor den Altarstufen still beigesetzt am 12.4.1934,“ schreibt Pastor Jensen in einem Bericht an das Landeskirchenamt.

⁴ Pastor in Lensahn von 1875 bis 1920.



Sarkophag der Familie von Qualen 1934
(Archiv Gemeinde Lensahn)



Sakristei 2009
(Archiv Gemeinde Lensahn)